

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: Dr. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Danne, Invalidendank. Berlin: Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. J. L. Bark & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolf & Co.

Morgen-Ausgabe.

Regelung des Reichsfinanzwesens.

In dem nunmehr dem Bundesrathe vorliegenden Gesetzentwurf, betreffend die anderweitige Ordnung des Finanzwesens des Reichs, handelt es sich wieder um eine auch nur zeitweise Beseitigung der Einwirkung der Ueberweisungen und Matrifularumlagen, noch auch um ein Aufheben oder eine Suspendierung der Klausel Francenstein. Was in erster Linie erstrebt wird, ist die Beseitigung der Schwankung im finanziellen Verhältnisse des Reichs zu den Bundesstaaten und die Sicherung eines festen Anteils an den Erträgen der Reichseinkünfte für die letzteren, wie dies bei Einführung der Klausel Francenstein beabsichtigt, aber nicht in vollem Maße erreicht ist. Der einfachste und natürlichste Weg zur Erreichung dieses Zweckes ist der, daß gesetzlich vorgeschrieben wird, daß in dem Etat die Matrifularumlagen nur in einer Höhe eingestellt werden dürfen, welche mindestens um den für die Einzelstaaten vorbehalten Betrag hinter der Summe der Ueberweisungen zurückbleibt. Daß in Bezug auf diesen Betrag die früher gemachten Angaben von 40 Millionen Mark zutreffen, kann als sicher gelten. Da aber der wirkliche rechnermäßige Betrag der Ueberweisungen erfahrungsgemäß nicht mit dem im Etat vorgesehenen Betrage übereinstimmen pflegt, letzteren vielmehr bald übersteigt, bald hinter denselben zurückbleibt, so muß außerdem für Sorge getroffen werden, daß das etwa mangelnde Geld durch das Rechnungsmäßige Irgendwie nicht gedeckt wird. Dieses Ziel läßt sich auf dem einfachsten Wege erreichen, daß dem Reich von diesem wegen der Beträge aus den Ueberweisungen verbleibenden, um welche der Unterschied zwischen diesen und den Matrifularumlagen die Summe von 40 Millionen Mark übersteigt, während im umgekehrten Falle die Matrifularumlagen nicht in der vollen etatsmäßigen Höhe, sondern nur in einem solchen Betrage erhoben werden dürfen, daß die Differenz zwischen Ueberweisungen und Matrifularumlagen in der vollen Höhe von 40 Millionen Mark bestehen bleibt.

In dem letzteren Falle tritt, soweit nicht etwa eine Steigerung der eigenen Einnahmen des Reichs einen Ausgleich bietet, in Höhe des nicht zur Erhebung gelangten Betrages der Matrifularumlagen ein Defizit ein. Was die Deckung eines solchen Defizits anlangt, so besteht jetzt bekanntlich die Bestimmung, daß Ueberflüsse aus der Reichsfinanzverwaltung in Erscheinung treten. Der Gebanke liegt nahe, sämtliche Rechnungserlöse der Reichsfinanzverwaltung zur Deckung etwaiger Etatsdefizits zu bestimmen und zu diesem Ende einen Fonds anzulegen, aus dem im Falle des Bedarfs die Mittel zur Deckung etwaiger Defizite entnommen werden können.

Die Ausbarmachung von Ueberflüssen zur Tilgung von Reichsschulden ist zur Zeit gänzlich ausgeschlossen. Diese Einrichtung erscheint im Interesse einer sicheren Finanzwirtschaft um so bedenklicher, wenn, wie oben erwähnt, die Ueberflüsse der Ueberweisungen über den Etatsbetrag dem Reich verbleiben und demgemäß in der Hauptsache als Rechnungserlöse der Reichsfinanzverwaltung in Erscheinung treten. Der Gebanke liegt nahe, sämtliche Rechnungserlöse der Reichsfinanzverwaltung zur Deckung etwaiger Etatsdefizits zu bestimmen und zu diesem Ende einen Fonds anzulegen, aus dem im Falle des Bedarfs die Mittel zur Deckung etwaiger Defizite entnommen werden können.

Sobald dieser Fonds eine Höhe erreicht, welche den Bedarf zur Sicherung der Deckung etwaiger Etatsdefizits übersteigt, wird der Uebertrag zweckmäßig zur Tilgung von Reichsschulden zu verwenden und dem entsprechend gesetzliche Anordnungen zu treffen sein. Dieser von dem Reichsanwalt zur Verwaltung des Fonds würde zweckmäßig zweckmäßig anzulegen sein und zwar ausschließlich in Reichsanleihen, deren Zinsen dem Fonds zufließen.

Wenn somit für die Deckung derjenigen Defizits im Reichshaushalt geforgt ist, welche in Folge des Unterschiedes zwischen den rechnermäßigen Ergebnissen der Finanzverwaltung und dem Etat entstehen, so bleibt doch noch für Sorge für die Deckung desjenigen Defizits zu tragen, welches dadurch entsteht, daß die Matrifularumlagen im Etat nur in einem um 40 Millionen Mark hinter den Ueberweisungen zurückbleibenden Betrage vorgesehen werden dürfen. Zur Deckung eines solchen Defizits müssen die vorhandenen Einnahmen des Reichs vorübergehend erhöht werden. Dieses kann der Natur der Sache nach nur dadurch geschehen, daß Zuschläge zu solchen steuerlichen Einnahmen des Reichs erhoben werden, bei welchen die Erhebung eines Zuschlages sich nicht aus wirtschaftlichen oder finanziellen Gründen verbietet, wie dies betrifft der Zölle der Zoll ist. Es wird indessen genügen, die Zufälligkeit vorübergehender Zuschläge zu den Verbrauchsabgaben grundsätzlich auszuschließen. Die Wahl der Verbrauchsabgabe, sowie die Höhe der Zuschläge kann füglich der speziellen Gesetzgebung überlassen bleiben. Es wird anzunehmen sein, daß die geplante Ordnung der Finanzen des Reichs für einen fünfjährigen Zeitraum in Aussicht genommen ist.

Deutschland.

△ Berlin, 4. November. Die Einberufung des preussischen Landtages wird voraussichtlich nicht früher als zu dem verfassungsmäßig vorgeschriebenen Termine erfolgen. In Rücksicht auf die dem Reichstage vorzuliegenden bedeutungsvollen Arbeiten soll, dem Vernehmen nach, dem preussischen Landtage nur das Allernotwendigste überwiesen werden.

Augenblicklich sollen die Aussichten für das Zustandekommen des deutsch-russischen Handelsvertrages wieder günstiger sein. Auch in den amtlichen Kreisen Petersburgs hofft man auf Verständigung und ist mit dem Verlaufe der Verhandlungen zufrieden. Von 70 seitens Deutschlands aufgestellten Tarifpunkten haben bereits etwa sechzig die Zustimmung der Konferenz gefunden.

Wie verlautet, wird Finanzminister Miquel zur Mainzer Weinsteuer-Konferenz am 13. No-

vember einen Vertreter entsenden, der von den Verhandlungen Kenntnis nehmen und darüber dem Minister Vortrag halten soll.

Ministerpräsident Graf Eulenburg hat für den 9. d. Mts. Einladungen zu einem größeren Diner ergeben lassen, darunter an sämtliche Minister und Staatssekretäre mit ihren Damen.

In unterrichteten Kreisen verlautet, daß der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg zum Kommandeur des Leib-Garde-Fusilier-Regiments ernannt ist, welchem Regimente der Genaunte bereits als etatsmäßiger Stabschef angehört.

In die Anstalt für Infektionskrankheiten ist eine Frau als Choleraverdächtige eingeliefert. Der Eisenacher Kongress der Hilfsarbeiter der Tabakindustrie erklärte sich gegen das Tabaksteuergesetz und beschloß, in geeigneter Weise beim Reichstage vorzulegen zu werden. In dem Kongress, welcher aus allen Teilen Deutschlands gut besucht war, wurde festgestellt, daß im Hilfsarbeiter der Tabakindustrie über 13 000 Personen gegen eine Gehaltssumme von 11 1/2 Millionen Mark beschäftigt sind.

Die Vereidigung der Rekruten der Berliner Garnison findet auf Allerhöchsten Befehl morgen nicht statt.

Der General-Direktor der Welt-Ausstellung in Chicago hat aus Anlaß des Schlußes dieser Ausstellung dem deutschen Reichskommissar ein Telegramm geschickt, in welchem, dem „Reichsanzeiger“ zufolge, mit warmen Worten ausgesprochen wird, daß man, obwohl das Ende der Ausstellung unter dem Schatten einer großen Tragödie (Ermerdung des Bürgermeisters von Chicago) stehe, doch der Beteiligung Deutschlands mit höchster Genugthuung gedenke und dem deutschen Reich und seinem erhabenen Herrscher für immer dankbar bleiben werde.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin kamen gestern Nachmittag nach der Jagd im Grunewald von dort nach Berlin, um die Abendstunden hier zu verleben. Seine Majestät der Kaiser empfing demnach den Direktor im Marine-Departement des Reichs-Marine-Ministers, Vice-Admiral Koster, und besuchte darauf mit Ihrer Majestät der Kaiserin das Theater. Nach der Vorstellung kehrten die Majestäten gleich nach dem Neuen Palais zurück. Heute Morgen nahm Sr. Maj. der Kaiser und Königin um 8 Uhr an den Vortrag des Chefs des Generalstabes der Armee und des Chefs des Militär-Kabinetts entgegen. Gegen 10 Uhr begab sich der Kaiser vom Neuen Palais aus zu Wagen nach dem mit militärischen Tropfen geschmückten „Rangen-Stall“ bei Potsdam und wohnte daselbst mit den königlichen Prinzen und den betreffenden Vorgesetzten u. s. w. der Vereidigung der neu eingestellten Rekruten der Potsdamer Garnison bei. Bei dieser Gelegenheit hörte der Kaiser einen kurzen Vortrag des Kriegsministers und nahm dann militärische Meldungen entgegen. Auch Ihre Maj. die Kaiserin und Königin mit den ältesten kaiserlichen Prinzen und der Prinzessin Amalie von Schleswig-Holstein hatten sich zur Vereidigung der Rekruten-Vereidigung vom Neuen Palais nach dem Rangen-Stall begeben und waren nach Vereidigung derselben wieder nach dem Neuen Palais zurückgekehrt. Sr. Maj. der Kaiser empfing nach der Rekruten-Vereidigung eine Einladung des Offiziers-Korps des ersten Garde-Regiments zu Fuß zur Frühstücks-Tafel nach dem Regimentsbause, an welcher auch die in Potsdam weilenden königlichen Prinzen und andere hohe Offiziere teilnahmen. Während der Vereidigung der Rekruten im Rangen-Stall hatte der Kaiser auch noch den aus Stockholm hier mit Urlaub eingetroffenen dießseitigen Gesandten daselbst, General-Adjutanten Grafen von Wedel, zur Wohnung empfangen.

Das gestrige Diner beim Reichskanzler Grafen v. Caprivi zu Ehren der russischen Delegierten zur Zollkonferenz nahm einen sehr animierten Verlauf. Nach der Tafel unterhielt sich der Herr Reichskanzler, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ erzählt, auf eingehendste und liebenswürdigste mit den russischen Unterhändlern und zog jeden einzelnen derselben in ein längeres Gespräch.

Der Minister für Handel und Gewerbe, Freiherr von Berlepsch, ist nach Thüringen abgereist.

Nachdem schon früher für einige Kategorien der Reichseinkommenbestanden das System der Dienstaltersstufen eingeführt worden war, ist daselbst bekanntlich durch den laufenden Etat auf alle weiteren Reichsbeamten ausgedehnt worden. Nur mit den Unterbeamten der Reichspost und Telegraphenverwaltung wurde eine Ausnahme gemacht. Jedoch nicht etwa um sie schlechter zu stellen, als die übrigen Kategorien, sondern aus der gerade entgegengegesetzten Absicht. In Folge des schnelleren Zugangs neuer Etatsstellen, welcher sich der Verwaltung ermöglicht, jedesmal den Unterschied des im Etat hinzukommenden Durchschnittsgehalts und des tatsächlich für die neuen Stellen zur Verwendung kommenden niedrigeren Gehalts für Zulagebewilligungen nutzbar zu machen und den Durchgang durch die geringeren besetzten Kategorien zu beschleunigen, haben die Betriebs-Unterbeamten der Post- und Telegraphenverwaltung bei dem Vorkausen des allgemeinen Aufwärtsschrittes, als sie dieselben bei benachteiligten Dienstaltersstufen gehalt hätten, welches für die übrigen Reichs-Unterbeamten zu Grunde gelegt wurde. Man hat den Anfall, welcher in Folge des letzteren den betreffenden Postbeamten insgesamt an Gehältern erwachsen sein würde, auf etwa 2 Millionen Mark berechnet. Bei dieser Schätzung war es also für die Postbeamten ein Vorteil, wenn sie dem Dienstaltersstufen-system, wie es im laufenden Etat festgelegt ist, nicht ausgesetzt würden. Trotzdem wurde nicht verkannt, daß ein anders geregelter Dienstaltersstufen-system auch für die Postbeamten vorteilhaft wirken würde, und hat dem auch der Reichstag sich in seiner verletzten Tagung mit einer entsprechenden Resolution beschäftigt. Nunmehr bringt ein Postfachblatt die Mitteilung, daß das System der Dienstaltersstufen auf die Postbeamten zum 1. April 1894 nicht ausgedehnt werden würde. Vorausgesetzt, daß die Mitteilung richtig ist, so würde wohl zu betonen sein, daß von einer solchen Ausdehnung für das nächste Jahr Abstand genommen ist, denn in der Budgetkommission des Reichstages hat sich seiner Zeit die Reichspostverwaltung selbst für diese Ausdehnung ausgesprochen.

Die Zeitigkeit des französischen Kabinetts dürfte demnach einer ziemlich ersten Prüfung unterzogen werden. Es hat sich gegen dasselbe im Laufe der Zeit allmählich eine ganz ansehnliche Dosis von Abneigung und Konkurrenz angeammelt, und nachdem der Russenpöbel überstanden, wendet sich das Sensationsbedürfnis der Parteiführer wieder mit Vorliebe dem Sport des Ministerstürzens zu. Wichtig ist ja, daß die parlamentarischen Neuwahlen auch eine neue Lage geschaffen haben, welche das Kabinet nötigt, sich darüber klar zu werden, welche politische Verwaltungslinie den Wünschen des Landes am angemessen sein möchte. Daraus folgt auch zugleich die Notwendigkeit, die Frage zu beantworten, ob eine Uebereinstimmung innerhalb des Kabinetts hinsichtlich des künftigen Aktionsprogramms besteht oder herzustellen wäre. Zur Klärung aller dieser Punkte soll Herr Dupuy seinen sämtlichen Antecessoren aufgeben haben, in einer der nächsten Staatsministerial-Sitzungen diejenigen Gesetzentwürfe einzubringen, welche sie in das politische Programm aufgenommen wissen möchten, mit dem das Kabinet bei Eröffnung der parlamentarischen Saison vor die gesetzgebenden Körperschaften treten wird. Der Konseilspräsident soll seine Kollegen des Weiteren ersucht haben, sich nicht mit der nüchternen Aufzählung gesetzgeberischer Maßnahmen zu begnügen, sondern sich über die leitenden Gesichtspunkte, die dabei ihrer Ansicht nach bestimmend sein würden, auszusprechen. Auf diese Art würde, so meint Herr Dupuy, am ersten Klarheit darüber zu gewinnen sein, ob und inwieweit die einzelnen Kabinetsteilnehmer geistige Fühlung unter einander und mit den verschiedenen Strömungen im Lande haben, inwieweit ihm also die Fähigkeit zur Entfaltung der benötigten gouvernementalen Initiative innewohnt. Wenn die Errichtung eines allgemeinen Einverständnisses gelingen sollte, würde alsbald mit Formulierung des Regierungsprogramms im engeren Sinne begonnen werden können. Dasselbe dürfte gleich nach dem Zusammentritt des Parlaments demselben vorgelegt werden, sei es in Gestalt einer ministeriellen Deklaration oder als Antwort auf die zu erwartenden Interpellationen. Jedemals wird Herr Dupuy dahin trachten, möglichst bald ein Wort in der Kammer in Verfass seiner Gesamtpolitik zu extrahieren, um daraus zu ersehen, in welcher Richtung sich die Kammerarbeit bewegt und wie man sich mit derselben abfinden kann. Ohne eine teilweise Modifikation des Kabinetts dürfte es immerhin schwierig abgehen, selbst wenn es Herrn Dupuy gelingen sollte, sich an der Spitze der Gesetze zu betanzen.

Die Nachricht der „E. T. C.“ von den jüngsten gewaltsamen Vorgängen in der Welt-Leben-Kirche zu Jerusalem lautet infolgedessen eigenartig, als mitgeteilt wurde, der italienische Konful habe sich an den türkischen Gouverneur und den russischen Konful gewandt, damit dieser wegen der Tötung eines italienischen Mönchs und der Verwundung zweier anderen derselben Nationalität die Untersuchung gegen die Täter ins Werk setze, „obgleich die Nationalität der letzteren noch nicht bekannt sei“. Der Petersburger „Dorob.“ benutzte diese Darstellung alsbald, um daran Betrachtungen anzuknüpfen, aus welchen hervorgeht, daß auch bei dieser Gelegenheit sich offenbar, wie schon Italien bei seinem gespannten Verhältnis zu Frankreich fahre, denn dieses ist die eigentliche Schutzmacht der römischen Katholiken im Orient. An Oesterreich, die zweite Schutzmacht derselben, wende Italien sich auch nicht wenden, und Russland, der intime Freund Frankreichs, die Schutzmacht der Orthodoxen im Orient, werde gewiß nicht für Italien in die Kiste treten. Diese Betrachtungen, so schön sie waren, ermangelten trotzdem jeglicher Grundlage, denn die Täter waren, wie die „Kreuzzt.“ erzählt, russische Pilger und ein unter österreichischer Schutze stehender Montener. Der italienische Konful handelte also durchaus richtig, indem er sich zunächst außer an die türkische Behörde auch an den russischen Konful wandte.

Nach dem „Prav. Wjesnik“ ist die Gebühr für das Visum ausländischer Pässe solcher Personen, die sich nach Rußland begeben, auf das Dreifache des früheren Betrages erhöht worden.

Schneidemühl, 4. November. In der Ausbruchsstelle fließt heute viel Wasser aus, das große Thonschilde mit sich führt. Gleichzeitig strömt auch dem Ausflusse viel Wasser. Brunnenmeister Meyer nimmt an, daß mehrere Wasserleitungen im Thonschilde vorhanden sind. Derselbe beabsichtigt, an der Ausbruchsstelle ein sechshöhliges Bohr in die Tiefe zu führen, um alle Wasseradern abzufangen. Die Lage ist bedenklicher geworden.

Braunschw. 4. November. Heute fand hier die feierliche Eröffnung der aus allen Teilen Deutschlands besetzten „Allgemeinen deutschen Ausstellung von Nahrungs- und Genussmitteln, sowie von Haushaltungsgegenständen und Gegenständen des Gastwirthsgewerbes“ statt.

Wannheim, 4. November. Nach Meldungen aus Donau-Eschingen hat der Reichstagskandidat, der Fürst von Fürstberg, sein Wahlprogramm veröffentlicht. Dasselbe verlangt schärfere Heranziehung der wirtschaftlich Stärkeren zu den durch die Militärverträge entstandenen Kosten, Erleichterung derjenigen, welche mit des Lebens Mittel schwer zu kämpfen haben, Beseitigung der Notlage der Landwirtschaft und Schutz für die Industrie. Der Fürst will eintreten für Vehr- und Vorkensener. In einer in Donau-Eschingen stattgehabten Versammlung erklärte der Fürst die vorgeschlagenen Steuern für keinen glücklichen Griff.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. November. Die hiesigen wie die böser Blätter melden übereinstimmend, daß Fürst Windischgrätz die ihm gestern vom Kaiser angetragene Mission der Bildung eines Koalitions-ministeriums übernommen habe, unter der Voraussetzung des Gelingens der sofort mit den Führern der drei Koalitionsgruppen in Wien einzuleitenden Verhandlungen über die Zusammenlegung der Kabinettsliste und des Arbeitsprogramms. Die Parteigänger der deutschen Linken setzen einen günstigen Erfolg dieser Verhandlungen voraus und zielen vielfach das Ministerium Windischgrätz bereits als Thatsache in den Kreis ihrer Erwartungen. Die „Neue Freie Presse“ bezeichnet den Fürsten Windischgrätz als einen konservativen des 19. Jahrhunderts, der allem Radikalen, aber keineswegs der organischen Fortbildung des Verfassens abhold sei. Als Mann von gesammeltereiflicher Gesinnung erscheine Fürst Windischgrätz befähigt, an die Spitze eines Koalitionsministeriums zu treten. Wenn schon Niemand dem betreffenden Veruche mit Opti-

mismus entgegensehen könne, sei doch andererseits auch kein Grund, ihn als ausichtslos zu betrachten. Das „Neue Wiener Tagblatt“ erklärt, die Standhaftigkeit und Gesinnungstrenne in der Angelegenheit des böhmischen Ausgleichs hätten dem Fürsten Windischgrätz in den deutschen Kreisen nur Freunde erworben. Das Blatt versichert, in Uebereinstimmung mit anderweitigen Meldungen, Taaffe selbst habe den Fürsten Windischgrätz dem Kaiser als den geeignetsten Leiter eines Koalitionsministeriums vorgeschlagen. Die Kooperation der Parteien festzuhalten sei eine überaus schwere, aber äußerst dankbare Aufgabe. Die „Presse“ führt aus, nachdem das außerparlamentarische Kabinet Taaffe mit der Idee der Koalitionsbildung gescheitert sei, solle nunmehr die Verwirklichung dieses Gedankens durch ein parlamentarisches Ministerium versucht werden. Das Gelingen jense des Zurückzitiens aller speziellen Parteibestrebungen voraus, was gerade in dem gegenwärtigen Falle besonders schwierig sei, da so wichtige Fragen wie die Wahlreform und der böhmische Ausnahmezustand auf der Tagesordnung stehen.

Peft, 4. November. Fürst Windischgrätz hat die Mission zur Bildung des neuen Kabinetts angenommen. Derselbe erschien vor seiner Abreise im Abgeordnetenhaus und konferierte daselbst mit dem Ministerpräsidenten Teleky.

Frankreich.

Paris, 1. November. Nicht das wenigst bemerkenswerthe Zeichen der Zeit ist die Gunst, die das französische Publikum neuerdings wieder dem ersten Kaiserreich und Napoleon selbst zuwendet. Die Mehrheit des Volkes hatte für jenes und diesen Jahrzehnte lang bloß Haß, Abneigung und Verachtung gehabt. Der Empirist in der Tracht, der Einrichtung, dem Kungzverbe gilt für den Uebstund aller Steifheit, Erfindungsarmuth und Geschmacklosigkeit. Die zwanzigjährige Kriegszeit wurde als die Quelle des späteren Verfalls, der Verführung des Landes, des körperlichen Niederganges der Rasse verurtheilt. Napoleon war der „Korje mit den platten Haaren“, der Barbier in seinen „Jamben“ gekleidet hatte, und der kleinliche Knecht, als den ihn Frankreich zu schätzen bemilt war. Taines tiefe, wenn auch einseitige Studie der Psychologie Napoleons (im 4. Bande seiner „L'histoire des civilisations franais“) steht noch ganz und gar auf dem Boden dieser Geschichtsauffassung. Selbst von der napoleonischen Gloire wollten die Franzosen nichts mehr hören. Sie hatten sich an ihr den Magen verdorben und schüttelten sich, wenn ihr Name vor ihnen ausgesprochen wurde. Der Umsturz begann ungefähr gleichzeitig mit dem Bonapartismus, vollzog sich seit Kronstadt immer rascher und ist jetzt ungefähr vollendet. Die Kleider und Haartrachten der Damen nähern sich den Vorbildern aus der Empirezeit. Die Tapezierer und Dekorateur wenden gefällig die nuchternen, mageren Empiremotive an. Die Sammler jagen den so lange verachteten Empiremöbeln und „Bibels“ nach. Die zusammengeschrumpfte Gestalt Napoleons weitet und reht sich wieder zu gewaltiger Geltend. Lanfrey liest niemand mehr, Taine liest man nur mit Vorbehalt. Dagegen wird alles verschlungen, was mit dem Anpruch auftritt, etwas Neues zur Kenntnis Napoleons beizubringen, wie Leys „Napoleon intime“, wie das zweifelhafte Buch „Napoleon und die Frauen“ u. s. w. Die Künstlertruppe „Chai noir“ führte vor zwei Jahren ein Schattenspiel „L'epopee“, das „Helbengedicht“, nämlich das napoleonische, zweihundertmal hintereinander auf, und jedesmal folgte das den ersten Gesellschaftskreisen angehörende Publikum atemlos und in tiefer Ergriffenheit dem Wandelbilde der an dem Schicksaleman im großen Noe vorüberziehenden, ihn mit ungeheurer Begeisterung grüßenden Heersäulen. Cardous „Madame Sans-Gene“ wirkt nur durch die Herausforderung der Gestalt Napoleons und seiner Zeit, und ein anderes großes Theater betreibt ebenfalls ein Napoleonspiel „Napoleon“ vor, das das Publikum sich an den großen Kaiser nicht nicht fassen kann. Nach dem Kriege von 1870 wollten die Franzosen viele Jahre lang nichts vom Krieg, von Schlachten, selbst von Siegen wissen. Ja sie konnten sich den Krieg gar nicht mehr anders denn als Niederlage denken. Es schien, als hätten sie in der Folge der furchtbaren Heimtuchung das Gedächtnis für ihre ganze frühere Geschichte verloren und wüßten gar nicht mehr, daß sie nicht immer das Volk von Vöthi, Gravelotte und Sedan gewesen sind. In den Romanen und Erzählungen, die in dieser Zeit erschienen, war der Soldat immer ein Feigling oder ein schwächlicher Winterhühner, das auf dem Marsche zusammenbricht und im Gesicht bei der Erinnerung an Elternhaus schluchzt, der Unteroffizier war ein Dieb oder Trunkbold, der Offizier war ein roher, unwissender Säbelhieb oder ein leichtfertiger Glücksjäger, der General ein geistverwirrter Schwachsinn. Den Krieg kennzeichneten grunlose Straßen, Schmutz, Hunger, Ungeheuer, Fieber, Kothweh, Vöthigung und Todmüdigkeit. Die „vaterländischen Romane“ von Crdmann-Chatrain leiteten (übrigens noch vor 1870) diese Darstellungsweise ein; in der Erfindung der Gestalt des „Colonel Ramolot“ (Oberst Quaschlopf) erreichte sie ihren Höhepunkt, der Roman „Sous-Oils“ dürfte ihr letztes Anstehen darstellen. Heute rührt das Publikum Bücher dieser Art nicht mehr an. Dagegen kann es sich an Darstellungen der ruhmreichen Zeit des ersten Kaiserreichs nicht fassen. Die drei gewaltigen und theuren Bände (zusammen 2250 Franken) der „Denkwürdigkeiten des Generals Marbot“ hatten einen beispiellosen Buchhändler-erfolg und wurden die Ursache, daß man nun in allen Offiziersfamilien nach alten Briefschaften und Tagebüchern sucht und sie veröffentlicht. Schlag auf Schlag erscheinen die Lebensgeschichten napoleonischer Generale und Offiziere, und alle finden den Massenabzug, den Romane nur noch ganz ausnahmsweise erleben. Unerkennbar verlagert in der französischen Volksseele das Bild von 1870 und die Farben der Empire-Erinnerungen, die ganz ausgelöscht schienen, treten immer fristiger hervor. Man bemitt sich wieder auf die frühere Geschichte, man wiederholt wieder mit Selbstgefühl die Namen der alten Siege und nimmt das Erbe der napoleonischen Gloire, auf das man verzichtet zu haben schien, ohne benedictum inventari in Anspruch. Der Ueberfluthung, mit dem man Mac Mahons Andenken feierte, hat seine Wurzeln in dieser Stimmung des französischen Volkes. Aus ihr wächst auch der Eifer hervor, mit dem man jetzt verstorbenen Generalen des Empire Deut-

maier errichtet, wie nentich dem schneidigen Reiterführer Joffe, und die Bewunderung, die man den lang unbeachtet gelassenen Soldatenbildern Raffets zuwendet. Ich möchte mich heute darauf beschränken, diesen Seelenzustand zu schildern, ohne aus ihm Vorhergehungen abzuleiten.

Paris, 2. November. Der russische Besuch und das französisch-russische Einvernehmen oder Bündnis macht uns noch immer viel zu schaffen und füllt in der hauptstädtischen Presse viele Spalten. Neben der Aufzählung der zwischen russischen und französischen Behörden, Körperschaften und Personen ausgetauschten Grüße und der den Gästen gemachten Geschenke handelt es sich neuerdings hauptsächlich darum, das abgeschlossene oder erst vorbereitete Bündnis in eine Art geschichtlichen Zusammenhang zu bringen und mit anmutigen Arabesken der Legende zu umweben. Da erzählt heute der ebenalige Marine-Minister Bureau, der ein ganz wackerer Zeitungsschreiber ist, im „Matin“ in einem wirklich interessanten Artikel, wie thatsächlich Bismarck der Mann war, der prophetischen Gesichts unmittelbar nach dem Krimkriege die innere Nothwendigkeit dieses Bündnisses vorausgesehen, in seiner Denkschrift vom 26. April 1866 an den König auf die Möglichkeit und die Gefahren einer solchen Verbindung hingewiesen und dann mehr als 30 Jahre lang es sich zur Lebensaufgabe gemacht habe, diese Vereinigung zu hintertreiben. Bureau war mit dem greisen Jules Simon auf der Arbeiterkonferenz in Berlin und als Mitglied dieser Konferenz der Tischgast des großen Kanzlers an dem Tage von dessen Sturze. „Das Wahl“, erzählt er, „hätte einen nicht leicht zu beschreibenden fieslichen Charakter. Der Fürst erzählte uns mit überlegener Ruhe aus seinen alten Erinnerungen und von französischen Staatsmännern, die er gekannt und von denen einer, Jules Simon, gegen war. Er that das mit vollkommenem Lichte, und doch schien uns, als wenn der Widerhall von unsern Niederlagen den weiten Speisefall erfüllte. Aber trotz alledem fang es mir wie fernes Murren von Stimmen ins Ohr: Endlich ist er gefallen und wird sich nie wieder aufrichten, der Mann, der Deutschlands erste Kraft war. Ein neues Zeitalter kann beginnen. Wer aber hätte damals geglaubt, daß drei Jahre hindurch würden, um die Folgen des großen Ereignisses zu entrollen? Und doch sind wir heute Zeugen und Zuschauer des Vergangenen. Fürst Bismarck hatte zwei Dinge gewollt: Deutschlands Einheit und seine Hegemonie in Europa. Deutschland ist einig und wird es bleiben. Die Deutschen haben die Freude gelost, die höchste vielleicht, zu der sich das Volkshenrgen erheben kann, zu einer großen ruhmvollen, in der ganzen Welt geschätzten Nation zu gehören. Sie werden nie wieder auf dieses Gefühl verzichten. Es bleibt die zweite Hälfte der Arbeit des Kanzlers: Deutschland als Herrscher über Europa befehlen, dessen einer Theil an den Trümmern des Sieges gestreut war, während der andere durch seine eigenen Spaltungen zur Dummheit verdammt wurde. Diesen Theil des aufgerichteten Gebäudes sieht der Fürst noch bei seinen Lebzeiten bedroht. Seine Stützen lockern sich und wir sehen sie sinken.“

Paris, 4. November. Der „Globe“ meldet, nach dem Beschlusse der Münzkonferenz werde Italien während der ersten 10 Tage nach erfolgter Ablieferung der Silbermünzen 2 1/2 Prozent, für eine weitere Frist 3 1/2 Prozent Zinsen zu zahlen haben.

Spanien und Portugal.

Madrid, 4. November. Die Gerüchte von einer Verfallmürmung im Gefinden Sagastias und von dem Tode des Generals Diego in Messina werden für völlig unbegründet erklärt.

Als Santander wird gemeldet, daß ein mit Dynamit beladenes Schiff, welches in Brand gerathen war, unter heftiger Detonation in die Luft flog. Das Feuer theilte sich dem Duai und den benachbarten Häusern mit. Alle Fenster in der Stadt und in den umliegenden Dörfern zertrümmert. Brennende Trümmer ragen im weiten Umkreise hervor. Zahlreiche Opfer an Menschenleben sind zu beklagen.

Santander, 4. November. Durch die bereits gemeldete Explosion ist das hiesige Telegraphenbureau völlig zerstört worden. Der Gouverneur ist verschunden; man glaubt, daß derselbe bei der Katastrophe ums Leben gekommen sei. In der Bevölkerung herrscht eine panische Erregung. Von Valencia, Burgos und Valladolid sind Sonderzüge mit der erbetenen Hilfe abgegangen. Das Schiff, auf welchem die Explosion stattfand, gehörte einer spanischen Gesellschaft in Bilbao und Sevilla.

Großbritannien und Irland.

London, 1. November. Ein von der „Fabian Society“ in der „Morning Post“ veröffentlichter Artikel kann als eine Kriegserklärung der Sozialdemokraten an die Minister gelten. Man darf hiernach erwarten, daß die Führer der Arbeiter, wie man hier gern die Sozialisten nennt, bei den nächsten Wahlen nicht mehr die Kandidaten der Glasioneaner unterstützen werden. Dies beweist natürlich nicht, daß sie zu den Tories übergehen werden, obgleich diese der unwissenden Menge und auch ihren Führern von Zeit zu Zeit sehr verlockende Köder hinzuhalten wissen. Thatsächlich ist die Liebe der Sozialdemokraten für die Verfassungspolitik beider Parteien nie sehr heftig gewesen, und das Verhältnis zu den Liberalen hat auch in diesem Jahre nur wenig an Herzlichkeit gewonnen. Hieran ist in nicht geringem Grade das trübe Homerische Schicksal, das den englischen und schottischen Arbeitern gleichgültig ist. Da im Unterhause selbst die Sozialdemokraten nur spärlich vertreten ist, so wird man hier die Folgen der Kriegserklärung einweisen kann gewahr werden können. Doch hat sie immerhin eine gewisse Wichtigkeit, weil sie fast unmittelbar auf den Abfall Rickmans gefolgt ist. Wie dieser es fertig bringen wird, die Reformvorschlüge, die dem Hause in diesem Winter vorgelegt werden sollen und denen selbst die Tories ihre Billigung nicht ganz verweigern können, mit gutem Gewissen anzunehmen, das muß man abwarten, doch sind die Konservativen in sehr gehobener Stimmung und wiegen sich in der Hoffnung, daß Chamberlain und Redmond jetzt vereint den Vortritt führen und den Feind durch fortgesetzte Plänkelen bald erschöpfen werden. Mit einer Mehrheit von zwanzig, rechnen die Tories, werde Gladstone zwar bis Weihnachten ausfallen können. Aber der kleinste Unfall dürfte ihn trotz aller gegen-

Im Riedhof.
Original-Roman von E. M. Heinrichs.
67)
Feldmann nickte und erzählte in kurzen Worten und mit halblauter Stimme dem berühmten Chirurgen die traurige Geschichte der Familie Forster.
„Ich habe den Professor, wie Du weißt, persönlich gekannt“, sagte der Chirurg nach dem Schluss der Geschichte. „Sein Ruf ist in der wissenschaftlichen Welt fest gegründet. Armer Karl, das finstere Mißtrauen war jedenfalls ein Krankheitszeichen, welche ihren Sitz in irgend einer verheerlichen Wunde des Gehirns hatte, und durch die Operation vollständig beseitigt wurde. Wir haben hier also hauptsächlich diejenige Dr. Philipp Raut zu segnen. Der famose Bursche hat natürlich den bösen Part an dieser Tragödie, Intrigant, Heuchler, Räuber, alles in allem ein vornehmer Schandspieler. Wäre die Geschichte nicht zu traurig, dann müßte man applaudieren. Des Professors Leichtgläubigkeit kann ich nur mit der verheerlichen Gehirn-Verwundung entschuldigen, denn sonst — na, allen Respekt vor seiner chemischen Größe, doch als Gatte und Vater ist er nicht bloß ein Eitel, sondern auch ein grausamer Panther gewesen, der eigentlich sein jegiges Voss verdient hat.“
„Meinst Du nicht, daß er im normalen Zustande über daran war?“ warf Feldmann ruhig

darüber. „Man wird doch nicht als zufriedener Mensch ein Einsiedler.“
„Mögllich, daß er Berent hat und zur Einsicht seiner ungeheuren Geistes gekommen ist, als der edle Philipp ihn von dem schönen Mammone erleichtert hat. Ein bewundernswürdiger freier Kerl, nach diesem Staatsrecht hier als Erbe aufzutreten und den Gehirnen im Riedhof zu spielen. Die Schwester ist also kein Gegenstand?“
„Ein braves Fräulein, ein frommer, frommer Mensch und Redlichkeit.“
„So ersiehst Du sie mir gleich, da sie die Operation um jeden Preis ermöglichen möchte“, nickte der Chirurg. „Freilich läßt sich nun auch der Protest ihres Bruders sehr leicht zusammenreimen. Er fürchtet nicht den Tod, sondern vielmehr die Genesung des Anfalls. — Alle Weiter, lieber Feldmann, was der Einsiedler wohl für Augen machen würde, wenn er wieder zum Bewußtsein gelangte und den Gehirnen von Neffen erblickte.“
„Ich denke mir, daß Herr Philipp diesen Augenblick des Wiedersehens nicht erst abwarten würde.“
„Im, er ist ebenfalls Chemiker?“ fragte der Chirurg nach einer Pause.
„Er hat ja bei dem Dntel seine Studien gemacht, und sich auch im Riedhof ein Laboratorium eingerichtet.“
Die beiden Ärzte sahen sich plötzlich mit einem besorgten Ausdruck an.
„Vah“, sagte Feldmann, die Asche seiner Zigarre absetzend, „der Kranke hat die vornehmlichsten und wichtigsten Pflege.“

„Wir begeben uns, wie ich sehe, in demselben Gedanken“, erwiderte der Gast mit gedämpfter Stimme. „Ein solcher Bursche wie der, dem alle Gifte zu Gebote stehen, wird auch sicherlich Gehirn genug besitzen, irgend ein Mittel zu erfinden, um sich vor Entdeckung zu sichern. Es sind schon andere Männer, selbst Kronenträger, in solcher Weise gemordet worden. — Wir wissen es doch am besten, was hierin früher geleistet worden ist und was unsere Gegenwart mit ihren unzähligen Experimenten auf diesem Gebiet hervorbringt. Ich wünsche wirklich, daß ich den Einsiedler in meiner Klinik hätte.“
„Ich wünsche es ebenfalls, lieber Freund, doch ist dieser Doktor in absentia leider nicht zu haben, da wir ihm keine eigentlichen Absichten nachweisen können, weil sein Dntel ihn nicht angelockt hat. — Sieh, dort kommt mein Sohn mit einem guten Freunde, dem Gutsbesitzer Hellwig. — Du weißt, ich erzählte Dir von ihm, es ist derselbe, welcher hier zuerst die Bekanntschaft des jungen Forster machte.“
Die beiden Herren kamen jetzt heran. Feldmann stellte die Gäste einander vor und es entspann sich bald eine lebhaft Unterhaltung, deren Stoff der Riedhof und seine Bewohner wieder lieferte.
„Man kann bei dieser Geschichte mit Fortsetzungen, fürchte ich, noch lange auf den Schluss warten“, bemerkte der Chirurg. „Nun, allzu lange darf es nicht währen, sonst muß ich doch darauf verzichten.“
„Wie ich gehört, sollen neue Indizien, wie

unser Polizei-Kontrollen sich juristisch ausdrückt, angetaucht sein, welche auf die Spur des geheimnisvollen zweiten Verbrechens führen“, sagte der junge Feldmann.
„It es nicht unvorsichtig, so laut darüber zu reden?“ mahnte Hellwig, der sehr zugeknöpft erschien.
„Weshalb?“ meinte der junge Mann, „unter uns ist doch kein Verräther, der Herr Geheimrath ist ebenfalls verschwiegen, und was meinen Vater anbetrifft, so —“
„Dahon ist keine Rede“, fiel Hellwig rasch ein, „nur meine ich, wäre hier im Freien nicht der Ort dazu, weil jeder fremde Forscher gefährlich werden könnte. Ich habe übrigens auch nicht von einem zweiten, sondern von dem eigentlichen Verbrecher gesprochen, mein junger Freund! Auch war im Grunde die Geschichte gar nicht für Ihre Ohren bestimmt.“
„Weiß wohl, dann hätte aber auch der Polizei-Kontrollen sie nicht nach dem Riedhof hinausbringen sollen, wie Brown unwillig bemerkte, weshalb ist mir freilich unersichtlich.“
„Nun, weil er den Doktor Raut wegen seiner Entlassung haßt“, bemerkte Hellwig.
„Dieser Brown gefällt mir ganz ausnehmend“, fuhr der junge Feldmann redselig fort; „er ist geborener Amerikaner und will auch wieder hinhin.“
„Wann?“ fragte der Geheimrath rasch.
„Nun, wenn er die Liebeszusage gewonnen hat, daß sein Herr definitiv zum geistigen Tode verurteilt worden ist.“

„Er ist also vertrauenswürdig?“ fragte ersterer weiter.
„Diese Frage kann nur ich allein, da ich ihn genau kennen gelernt habe, mit einem unbedingten „Ja“ beantworten“, sagte Hellwig.
„Wollen Sie so geistig sein, mir diesen Herrn — wie nannten Sie ihn?“
„Brown, englisch geschrieben.“
„Richtig, also mir diesen Amerikaner morgen Vormittag, wo ich für ihn in der „Krone“ zu Hause sein werde, herzusenden? Sagen Sie ihm, bitte, daß ich in Amerika gewesen sei und einige Notizen von ihm zu haben wünsche.“
„Mit Vergnügen, Herr Geheimrath“, erwiderte Hellwig zuvorkommend.
In diesem Augenblick erschien ein Dienstmädchen, um anzufragen, ob der Herr Gutsbesitzer Hellwig von Birkenmoor hier anwesend sei.
„Hier bin ich in Person“, rief dieser, „was giebt's denn?“
„Ein Herr wünscht Sie zu sprechen, hier ist seine Karte.“
„Hellwig warf einen Blick darauf und rief überrascht: „Lupus in fabula — jetzt können Sie, Herr Brown, wenn Sie wollen, gleich hier Ihr Anliegen sagen, Herr Geheimrath! — Soll er herkommen?“
„Natürlich“, nickte der Physikus.
„Ich möchte einige Worte mit ihm unter vier Augen reden“, bemerkte der Geheimrath.
„Dann geh“ nur mit Hellwig und benutze mein Zimmer zu diesem Zwegespräch“, rief der Physikus zu gelaut.
(Fortsetzung folgt.)

Adolf Grieder & Co.,
Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich
versend. porto- u. zollfrei zu wirkf. Fabrikpreisen. schwarze, weisse u. farbige Seidenstoffe jed. Art v. 65 Pf. bis M. 15.— p. metre. Muster franko.
Schwarze Seidenstoffe
Beste Bezugsquelle f. Private. Doppeltes Briefporto nach d. Schweiz.

Termine vom 6. bis 11. November.
In Substitutionsfachen.
6. Nov. A.-G. Bielefeld. Das dem Bäckermeister Otto Giese gehörige, in Ferdinandschhof belegene Grundstück. — A.-G. Bielefeld. Das der Witwe Th. Bergmann, geb. Ditt, gehörige, in Ostfildes belegene Grundstück. — A.-G. Bielefeld. Das der Witwe Aug. Korn, geb. Nach, gehörige, in Bielefeld belegene Grundstück.
7. Nov. A.-G. Stettin. Das dem Kaufmann Langemann gehörige, hieselbst in der KronprinzessstraÙe belegene Grundstück.
10. Nov. A.-G. Stettin. Das dem Kaufmann C. Witten zu Berlin gehörige, hieselbst in der Wallstraße 22 belegene Grundstück. — A.-G. Trepow a. N. Das dem Wälder H. Döbberz gehörige, in Trepow a. N. belegene Grundstück.
In Kontrahatsfachen.
6. Nov. A.-G. Stettin. Verk.-Term.: Kaufmann Ernst Jung, in Firma: J. G. Jonas, hieselbst.
8. Nov. A.-G. Chemnitz. Verk.-Term.: Händler W. Peters in Jarmen.
10. Nov. A.-G. Stettin. Verk.-Term.: Tischlermeister Paul Kortel, hieselbst. — A.-G. Bielefeld. Verk.-Term.: Kaufmann Bruno Gieseler, hieselbst. — A.-G. Bielefeld. Verk.-Term.: Handelsfrau Elise Bielefeld, hieselbst.
11. Nov. A.-G. Stettin. Verk.-Term.: Kaufmann R. Bielefeld in Gadow a. D.

Stadtverordneten-Sitzung
am Donnerstag, d. 9. d. Mts., Abends 5 1/2 Uhr.
Tagesordnung.

Genehmigung der Ausführung von Neu- und Umbauten auf dem Grundstück des Bielefeld. — Wahl von 5000 M. zur Ausarbeitung des Projekts. — Eintrag eines Mitgliedes der 24. Armen-Kommission. — Eintrag eines Mitgliedes der Schulkommission, den Magistrat um Abhilfe des Gasmanagements zu ersuchen. — Nachträgliche Genehmigung der bereits begonnenen und noch zu bewerkstelligenden Aufhebung der Viehhof-Anlage und Abzählung eines Credits von 20,000 M. zu diesem Zweck. — Genehmigung der mit dem Besitzer des Grundstücks Marlowstraße 12 vereinbarten Abkommen, betreffend die Uebernahme von 302 qm Terrain zur Straßenverbreiterung, und Bewilligung von 2600 M. zur Straßen- und Bürgersteigerstellung. — Bewilligung von 1200 M. Reparaturkosten für das Schwenn-Stiftsgebäude. — Genehmigung der Abhebung des Viehhofquartals für das Stiftsgebäude, hieselbst 30 und Bewilligung des Abhebungs-Kapitals mit 50 M. und der Muten pro 1892 und 1893 mit je 2 M. — Wahl des Vorstehers für den 8. Bezirk. — Genehmigung der Uebernahme der Turnhalle der Bienenhagen-Schule an den Bienenverein Sport-Germania an jedem Dienstag Abend von 8 1/2 bis 10 Uhr vom 1. November c. bis 13. April 1894 gegen 40 M. 10 M. Miete und der Turnhalle der Bienen-Schule an den Bienenklub Triton an den Mittwoch-Abenden von 9 bis 10 1/2 Uhr vom 1. November c. bis 31. März 1894 gegen 33 M. Miete. — Bewilligung von 966 M. 67 S. Stelbverrechnungsfonds für Lehrer. — Bewilligung von 350 M. Mehrschalt pro Oktober 1893 bis März 1894 für einen am Sekretär gewählten Affizienten. — Wahl der Schiedsmänner für den 2., 3., 5., 7., 8., 9., 14, 15, 20, 22, 25, 28, und 29. Bezirk. — Zwei Vorläufige rechtsfachen betreffend die Grundstücke Gadowstraße 17 und Berlinerstr. 80. — Genehmigung der Uebernahme der Pflege zweier Gräber gegen eine einmalige Zahlung von 1000 M. — Bewilligung von 320 M. Reparaturkosten für von Klassen der höheren Mädchenschule benutzte Räume des Hauses Nr. Döbberzstr. 14/15.
Nicht öffentliche Sitzung.
Ausscheidung über die Person eines neuergewählten ständigen Affizienten. — Eine Unterhaltungsfrage.
Dr. Scharlau.

Stettin, den 2. November 1893.
Stettin, den 2. November 1893.
Stettin, den 2. November 1893. Öffentliche Vergebung von Betriebs- und Telegraphen-Materialien und zwar: 13,000 Stück Wasserstandsblätter, 21,000 Stück Gummiringe zu Wasserstandsblättern, 7000 kg Gummifolien, 8000 kg Taffelband, 181,000 kg verzinkter Eisenblech, 25,000 kg verzinkter Eisenblech, 20,000 m vulkanisierte Gummibänder, 1000 Stück Telephonbatterien, sowie der Bedarf an Zylinder, Waben, Zündkerzen, Lampengläsern, Lampenröhren, Lampenhalterungen, Lampen, roten und grünen Glasfäden, Kerze mit Glasröhren, Bindfäden, Telephonbatterien, Sinal- und Sinalröhren, Papierstreifen zu den Telegraphen-Apparaten und zu den Negativröhren, Melphomen, Zinkpulver, Telegraphenfarbe und Porzellan-Isolatoren. Termin zur Einreichung und Eröffnung der Angebote am 29. November d. J., Vormittags 11 Uhr, im unterzeichneten Bureau. Angebote müssen bis zu diesem Termin mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Betriebs- und Telegraphen-Materialien zum Termin am 29. November d. J.“ und der Adresse: „Materialien-Bureau der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg“ verschlossen kostenfrei eingereicht sein. Die Bedingungen liegen auf den Böden in Berlin, Breslau, Köln a. Rh., Stettin, Danzig und Königsberg i. Pr., sowie in unterzeichneten Bureau aus, und werden von demselben gegen Einzahlung von 0,50 M. kostenfrei überhandt. Aufschlagsfrist 4 Wochen. Bromberg, den 31. Oktober 1893. Materialien-Bureau.

Evangelischer Arbeiter-Verein.
Mittwoch, den 8. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, im Lokale der Wwe. Rohrer, Gustav-Str. 106, links, öffentlicher Versammlung. Mittelseligen zweier Gäste aus Sachsen und Westfalen über die dortigen Arbeitervereine. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen. Aufnahme neuer Mitglieder.
Butter
10 Pf. Stoll
franco Nachnahme.
fr. Grub. M. 6.90, fr. r. Dienstadt M. 4.80.
H. Kötter, Meierhof, 6. Lufte

Als anerkannt bestes diätetisches
Stärkungsmittel erweist sich das Johann
Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier.
Der Genuss Ihres Malzextrakt-Gesundheitsbieres hat mich wesentlich gekräftigt, ich habe an Körpergewicht zugenommen und fühle mich frischer und wohler denn je zuvor. Da schon nach kurzem Gebrauch diese befruchtende Wirkung eintrat, so kann ich in der That Ihre Präparate, deren Vorzüge leicht ich nicht genug rühmen kann, jedem Leidenden aus bester Ueberzeugung empfehlen.
Frau A. Berger, geb. Hanne, Berlin, Ritterstraße 8.
Johann Hoff, l. f. Hoflieferant, Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.
Verkaufsstellen in Stettin bei Max Mecke's Wittwe, Mühlentstr. 25. Th. Zimmermann, Althausstr. 5. Louis Sternberg, Hofmarkt. Jul. Wartenberg.

Liberaler Wahlverein.
Zu einer geselligen Zusammenkunft am
Dienstag, den 7. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr,
im großen Börsensaale,
werden die Mitglieder des Liberalen Wahlvereins, sowie diejenigen Wahlmänner, welche für unseren Kandidaten Herrn **Broemel** eintreten, hierdurch eingeladen.
Herr **Broemel** hat sein Erscheinen zugesagt. Listen zu Eintrittserklärungen in unseren Verein liegen am Eingange des Saales aus.
Der Vorstand.
Ritschl. Otto Kühnemann. Nordahl.
Dr. Hirschfeld. Braesel. Dr. H. Delbrück.
Dr. V. Delbrück. Dr. Dohrn. Gerber. Klitscher.
Dr. Koenig. Krokisius. O. E. Kühnemann. Pée.
Schlutow. Wolff.

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.
Anerkannte Vorzüge:
Prompte, verlässliche, milde Wirkung.
Leicht und ausdauernd vertragen. Gleichmässiger, nachhaltiger Effekt. Geringe Dosis. Milder Geschmack.
Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.
Man wolle stets ausdrücklich verlangen:
Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung
werden die Freunde und Konsumenten **echter Hunyadi János Quelle** gebeten, darauf achten zu wollen, ob Etikette und Kork die Firma tragen:
„Andreas Saxlehner.“

C. Drucker,
Mönchenstrasse 19.
Erstes Leinen- u. Wäsche-Geschäft
empfiehlt als Spezialität
Braut-Ausstattungen
und
Wappen-Gedecke
in jeder Preislage bei vorzüglicher Qualität und bester Ausführung.

Nach kurzem Gebrauch unentbehrlich als Zahnputzmittel.
Schönheit der Zähne
Neu erfundene, unübertroffene Glycerin-Zahn-Crème
(sanitätsbehördlich geprüft)
F. A. Sarg's Sohn & Co.
k. u. k. Hoflieferanten in Wien.
Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Unschädlich selbst für das zarteste Zahnmehl. — Grösster Erfolg in allen Ländern. (Anerkennung aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei. Probetuben gratis.)
Zu haben bei den **Apothekern und Parfümeurs** etc., 1 Tube 20 Pfg. General-Depots: **J. D. Riedel, Berlin; Zahn & Co., Nürnberg.**
Sarg's Kalodont empfiehlt
Theodor Pée, Stettin, Gadow a. D., Zülchow.
Gründlicher Klavierunterricht wird billig erteilt.
Faltenwalderstr. 106, part. links.
Günstige Kauf-Offerte!
Meinen seit über 40 Jahren gut renommierten Geschäft, einziger am Orte, bedeutendes Geschäft, will ich mit nur gutem und vollständigem Inventar bei Abzahlung von 2 1/2 bis 3000 Thaler verkaufen.
G. Fozzenl, Gasthofbesitzer
in Pothagen bei Greifswald.
Gut hohlgeschliffene Rasirmesser
Leicht und abgezogen. Streichmesser, Rasirmesser in großer Auswahl. Aufschneider, in jeder Größe und von bestem Stahl zu billigen Preisen in der Schleiferei von **Franz Wolff**, Rosenpark 77. Gde. Bollwerferstr.

Bekanntmachung.
Die grossen Bestände aus der Gebr.
Brand'schen Concursmasse konnten bisher noch nicht geräumt werden, dieselben stehen daher weiter zu früheren Taxpreisen zum schleunigen Verkauf.
Champagner folgender Marken:
Monopol 1 Kiste 12 ganze Flaschen M. 13,65
Ay Crémant rosé 1 „ 12 „ „ 12,00
Carte Noire 1 „ 12 „ „ 18,60
Vin de Cabinet 1 „ 12 „ „ 22,80
Extra Dry, Veuve Barille, Reims 1 „ 12 „ „ 26,50
Reinweine folgender Marken:
Marobrunner 1,10
Liebfrauenmilch 1,40
Winkler Rassenprung 1,85
Rauenthaler Pfaffenberg 2,30
Moselweine folgend. Marken:
Josephshöfer 0,95
Bernastler Doctor 1,60
Franz. Rothweine f. M.
Chät. Launess eussac 1,10
Graud Larose 1,40
Palmer Margaux 1,70
Latour 2,15
Moutrose 2,45
Mouton d'Armailhaq (Orig.-Schloss-Abzug) 3,65
Iquem (weiss) 2,35
Flaschen, Kisten, ev. Körbe und Packung werden nicht berechnet. Weniger als 12 Flaschen werden nicht abgegeben. Vorhersehung des Betrages oder Nachnahme.
Für tadellose Waare wird garantiert.
Hauptkellereien: Berlin, Klosterstrasse 99.
Filiale: Potsdamerstrasse 135.
Bestellungen an Thomann, Berlin C., Klosterstrasse 99.
Telephon Amt V 1125.

Polizei-Berordnung.
Auf Grund der §§ 137, 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 230, 231), sowie der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) verordne ich unter Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Stettin Folgendes:
1. Die am 4. und 5. der Dienstfunktions für die amtlichen Fleischbeschauer des Regierungsbezirks Stettin (Anlage B zur Polizei-Berordnung vom 27. Dezember 1887, betreffend die Unternehmung der Schweine auf Trichinen — Extra-Beilage zu Stadt 1 Amtsblatt pro 1888) lauten fortan:
4. Bei der mikroskopischen Untersuchung der Fleischproben zu 3 werden vom Zwerchfelles 10, von den übrigen Proben 5, zusammen also bei einem unzerlegten Schweine 30, bei einzelnen Fleischstücken 15 ungefähr haherfongroße Stücke abgetrennt und auf das Kompressionsvermögen gebracht. Die Schnittflächen müssen thnlichst aus der Gegend der Sehnenenden genommen werden.
Die Untersuchung selbst geschieht in der Weise, daß jedes Präparat langsam, gründlich und vorsichtig durchgemischt wird, so daß der Fleischbeschauer die volle Ueberzeugung, in den Präparaten nichts übersehen zu haben, gewonnen haben muß. Bei zweifelhaftem Befunde müssen so viele Präparate gefertigt und untersucht werden, als zur völligen Aufklärung erforderlich sind.
5. Die mikroskopische Untersuchung des Präparats aus den Fleischproben eines unzerlegten Schweines muß in jedem Falle ohne Vorpräparieren mindestens 30 Minuten, diejenige des Präparates aus den Fleischproben eines einzelnen Stückes (Schinken oder Speckstück) ohne Vorpräparieren mindestens 10 Minuten in Anspruch nehmen.
Mehr als 10 Schweine oder 30 Fleischstücke dürfen von einem Fleischbeschauer an einem Tage nicht untersucht werden.
Ueber die ausgeführten mikroskopischen Untersuchungen hat der Fleischbeschauer ein Geschäftsbuch mit folgenden Rubriken zu führen:
a) laufende Nummer,
b) Namen des Eigentümers der Fleischwaare,
c) Gegenstand der Untersuchung,
d) genaue Angabe der auf die Untersuchung verwendeten Zeit (Tag und Stunde, Minuten),
e) Ergebnis der Untersuchung und etwaige Bemerkungen.
Stettin, den 19. Oktober 1893.
Der Regierungs-Präsident.

Polizei-Berordnung.
Stettin, den 4. November 1893.
Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195 ff.) in Verbindung mit §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) verordne ich hiermit unter Vorbehalt der Zustimmung des Bezirksausschusses (§ 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883) für den Umfang des Regierungsbezirks Stettin Folgendes:
Die Polizei-Berordnung vom 12. Oktober 1893 (V. St. S. 297/98), betreffend das Verbot der Ausfuhr von Milch, gebrauchter Leib- und Bettwäsche pp. aus Stettin und Gadow a. D. wird mit dem heutigen Tage aufgehoben.
Der Regierungs-Präsident.
Vorstehende Polizei-Berordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Der Polizei-Präsident.
In Vertretung:
Fhr. v. Hüllessem.

Prantränze, Prantschleier, Silber- u. Goldfränze
hält hierorts die größte u. reichhaltigste Auswahl und schon langjährig bekannt am allerbilligsten.
Garnirte Hüte
in den neuesten Formen sehr geschmackvoll garnirt, sowie sämtliche Zubehöre sehr billig.
G. Mühlenthal,
Meißelägerstr. 15, Bellian-Apothek gegenüber.

Pferde-decken,
gefüttert und ungefüttert, in jeder nur möglichen Art
zu sehr billigen Preisen
empfehlen
Gebrüder Aren,
Breitestraße.

Friedrichstr. 9, Gh. v.,
eine bequeme geräumige Wohnung von Stube, Kammer, Küche zu vermieten.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.
Ein tüchtiger Koch- und ein
Wessensschneider
werden zu sofort gesucht.
Waren i. M. Fritz Havemann,
Herrn Mode-Magazin
Reifegeld wird nach 14tägiger Beschäftigung vergütet.

Orts-Krankenkasse II.
Hiermit laden wir die in der General-Versammlung vom 11. d. 93 gewählten Herren Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu der am Donnerstag, den 9. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr im Restaurant Hoppe, Breitestraße 7, stattfindenden
zweiten ordentlichen General-Versammlung
ergeben ein.
Tagesordnung:
Erfolg- und Neuauflagen zum Vorstand.
Wahl der Rechnungs-Abnahme Commission.
Der Vorstand.
Gustav Grünzmacher.

Ziehung in wenigen Tagen.
Barletta Goldloose.
Seine Rieten! Jedes Loos gewinnt mindestens 100 Pf., spielt trotzdem ohne Nachzahlung weiter und 1 Loos hat die Chance, eine jährliche und enorme Rente zu erhalten. Verfall der Einlage ist unmöglich. Originalloose gegen Bezahlung v. 50 Mk. monatliche Ziehungen à 5 Mk. mit möglichem Ausverkauf. Alle Lose werden baldigst.
Bankhaus J. Scholl, Berlin-Niederschönhausen.
Weiterer gefolgt.

6. Berliner Rothe-Lotterie.
Ziehung bestimmt vom 4. bis 9. December cr.
Hauptgewinne in Baar
M. 100 000, 50 000, 25 000, 15 000 etc.
Originalloose à M. 3 Porto und Liste 30 Pfg.
D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

63 (3000) 94 97 (500) 205 58 366 552 828 71 44086
95 (1500) 190 284 90 357 73 680 827 45000 (3000)
70 157 802 (1500) 5 402 54 580 95 611 42 59
728 859 (500) 44068 80 571 644 716 56 840 94
955 47051 143 202 364 548 872 (3000) 917
40060 164 804 28 645 755 926 49058 65 284
402 29 508 980
50197 213 17 547 659 61 68 989 97 51111 64
368 434 (500) 682 52076 361 432 514 605 18 51
823 928 47 53039 311 81 94 860 79 673 706 78
(3000) 811 912 51505 55 (3000) 205 360 431
(1500) 545 56 658 706 855 958 51513 75 205 29
380 526 86 54079 130 245 (1500) 624 36 62 744
806 925 46 50902 (3000) 209 448 556 87 794 988
50505 100 29 51 498 561 860 (5000) 930 (3000)
50046 212 340 78 695 97 766 801 59
40128 67 99 264 340 487 93 561 644 (1500)
61 61193 213 38 86 455 528 727 34 62160 294
322 79 457 687 (3000) 709 (5000) 815 932 62049
130 44 241 53 638 (3000) 727 61410 354 468 700
16 25 86 65174 220 693 66101 12 260 63 522
70 98 650 76 764 846 82 996 67252 338 46 83
547 68 770 964 69041 77 488 (3000) 55 74 632
82 89 773 853 69082 500 19 34 42 47 55 99 600
757 927 51
70023 40 202 93 398 645 848 916 83 71033 85
258 (3000) 97 309 (1500) 444 506 27 717 832
(1500) 49 68 960 (500) 96 72048 138 72 216
320 (1500) 84 535 70 88 713 (3000) 899 949 75
72706 186 209 29 605 860 917 74017 148 236
306 73 92 498 562 66 630 48 703 89 816 71 901
19 75081 104 244 85 414 548 (3000) 673 773 825
84 76304 86 470 553 65 77134 348 68 428 502
658 720 78065 (1500) 218 36 495 525 636 802
(3000) 920 93 73228 38 441864 547 64 547 74 94
650 704
80045 177 363 424 38 509 35 62 708 18 57
81093 122 285 322 677 842 48 66 82319 63 427
780 836 941 83131 91 269 536 97 636 (5000) 65
737 48 854 902 80 84228 44 378 561 634 744
85222 90 414 535 57 885 930 42 73 85223 24
90 869 449 07 628 83 788 830 905 82076 113 89
(5000) 90 210 461 79 632 88068 419 (1500) 97
557 603 739 55 81 373 944 800 (3000) 534
752 847 980 88
90040 52 152 508 606 (3000) 944 70 74 9191
220 370 73 511 57 (1500) 636 780 811 (3000) 90
92375 (5000) 579 604 714 840 906 51 92005 122
262 (3000) 359 507 657 736 885 94020 35 62 184
483 514 88 616 73 (3000) 98 965 95132 424 63
764 960 69 96033 254 36 531 660 67 761 (1500)
66 (1500) 69 916 97098 270 386 410 661 717 20
802 98011 107 47 317 457 670 95 741 851 929
99080 308 9 528 41 782 882 47 980 69
100127 655 846 945 (5000) 72 10125 360 613
75 811 (5000) 385 102048 101 (5000) 45 60 82 90
(1500) 237 335 711 881 960 (5000) 103090 352
405 527 68 606 912 104135 203 31 46 341 59
540 834 38 55 105081 86 235 311 555 735 64 96
998 978 105022 127 218 49 341 444 58 510 13
779 91 802 4 16 (3000) 49 979 (5000) 102087
235 410 300 414 591 724 86 108029 55 58 (5000)
204 10 23 97 541 (5000) 807 95 109025 63 330
536 920 66
110051 172 475 87 566 690 776 89 822 947 63
11158 86 326 33 (1500) 48 (5000) 56 (3000) 556
722 26 (3000) 879 112024 36 103 211 19 369 523
36 629 722 40 900 113032 57 58 (3000) 69 158
95 402 557 (5000) 69 87 914 11128 252 75 (3000)
700 74 (1500) 839 45 89 99 115458 612 51 61
710 912 45 58 116103 21 25 58 525 706 913 91
112050 140 840 523 42 (3000) 87 664 801 978
11154 64 277 (1500) 301 8 80 605 79 789 805
(1500) 918 86 119029 121 294 349 497 511 611
79 834 987
120106 58 315 252 121005 38 197 399 413
712 33 70 (3000) 812 47 966 122010 31 233
475 46 591 863 98 123169 217 58 56 416 23 610
770 854 964 124119 (1500) 89 (3000) 259 552
695 705 94 948 89 (5000) 125012 50 123 71 84
737 426 40 48 52 569 857 126078 213 316 (5000)
48 478 864 951 127158 223 43 522 73 624 (5000)
758 68 869 128147 277 333 (3000) 576 129019
289 364 463 525 55 606 5 802 936
130004 (15000) 176 241 56 90 99 330 434 939
48 86 610 700 83 805 15 99 58 72 519
65 333 93 433 38 45 652 59 90 18246
133000 144 45 81 804 133090 254 456 77 744
931 135289 305 74 537 41 (1500) 90 885 135080
32 205 908 555 794 818 (1500) 137122 29 69 202
612 49 70 79 885 138100 250 65 605 91 139040
116 88 (3000) 366 424 986
140053 89 272 348 81 98 518 632 (5000) 752
70 73 947 96 (3000) 113121 467 73 (3000) 506 39
68 699 754 830 142132 277 (5000) 341 594 680
822 31 48 73 950 143063 92 98 104 61 343 52
60 461 (15000) 515 70 87 7372 144061 220
304 58 641 898 927 50 145056 271 657 74 776
951 145056 145 555 146027 37 196 (3000) 269
445 68 887 992 146025 98 165 279 (3000) 839
425 589 894 894 997 146109 328 28 83 525 613
810 25 41 981
150004 150 75 86 341 492 95 625 (1500) 26
73 96 947 97 150108 (5000) 96 150 67 326 489
500 99 784 92 899 150162 300 537 611 85 734
895 965 150007 96 339 91 467 515 634 725 (3000)
917 41 150026 39 131 (3000) 44 54 264 496 522
675 729 79 (1500) 871 922 83 155284 466 660
735 907 71 156250 441 (3000) 81 966 157058
95 110 11 887 158179 238 454 651 758 98
150167 (1500) 91 96 211 420 47 583 752 818
140259 672 807 28 967 811220 21 93 266 86
364 98 561 782 955 160077 318 415 532 681 860
(3000) 63 163094 140 214 438 526 68 645 79
835 66 164040 75 119 57 367 425 801 917 43
156189 339 343 572 605 86 747 8 83 948
166014 134 256 59 336 46 468 96 613 (3000) 866
166305 25 891 89 89 166039 201 82 16 425 506
85 88 824 927 (1500) 92 (3000) 166143 234 367
426 576 92 717 (3000) 942
170160 (5000) 70 496 709 95 878 172121 200
78 497 643 86 87 881 170183 330 73 92 521 40
130 79 295 478 561 77 633 52 748 77 834 172026
71 17 (5000) 42 88 358 346 73 496 555 (5000)
750 931 37 175480 505 18 876 (1500) 170055
143 412 83 571 695 755 81 822 61 49 (3000) 94
173 52 282 501 175017 156 351 58 408 67 516
689 769 578 977 175014 38 233 97 403 697 771
856 901
180148 64 864 88 180181 24 (5000) 149 264
554 857 182164 (1500) 92 350 526 35 605
130121 130 82 94 201 438 48 560 750 445 (5000)
75 181434 235 362 416 51 60 85 594 96 674 90
805 17 939 182521 99 402 45 87 99 615 58 790
871 936 186015 119 27 58 68 248 418 515 17 613
744 861 86 94 187128 54 455 590 781 822 93
(1500) 52 941 84 (5000) 98 189020 183 215 41
(3000) 822 223 74 49 826 77 189028 235 (3000)
418 73 873 911 (3000)
190244 73 334 892 556 71 673 (3000) 743 837
(3000) 743 837 954 200114 62 66 (3000) 205 435
(3000) 99 738 202117 60 75 85 (3000) 271 852
545 75 (5000) 616 70 108 203108 33 202 29 64
79 302 28 86 552 796 849 935 87 (5000) 204116
233 54 468 55 933 205017 286 365 68 415 606
713 833 206041 239 (5000) 302 441 57 529
72 863 206063 113 57 90 99 321 554 56 635 88
85 92 208102 327 442 668 760 (1500) 86 875
209036 56 806 67
190046 55 254 377 428 612 708 63 816 26
210121 121 65 97 (1500) 273 313 474 659 (5000)
746 95 21001 226 52 99 701 12 921 210021 128
66 (3000) 230 41 56 478 763 891 214348 423
43 523 43 523 638 925 34 46 215159 221 332 579
723 853 939 56 216008 291 47 525 620 822 38
953 212117 270 311 32 49 674 726 30 891 963
21025 40 (3000) 222 369 (5000) 73 783 826
210075 238 456 71 731 805 (5000) 944
210040 319 409 (3000) 25 537 39 41 81 762 94
210052 132 62 225 328 584 662 73 60 905 69
222117 51 616 76 850 80 969 22314 261 850
417 (1500) 656 711 944 224028 241 269 348 85
449 670 715 73 901 225211 94 300 83 618

Ausstellung
sämtlicher 3477 Gewinne, darunter 27 Haupttreffer der
Grossen Pommerschen Silber-Lotterie.
6 Kleine Domstr. 6.
Täglich geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.
Eintritt Jedermann frei!
Die Ziehung findet bestimmt am 11. und 13. November cr. statt.
Loose à 1 M., 11 Stück für 10 M., 28 Stück für 25 Mk.
(Porto und Liste 20 S. extra) empfehlen und versenden auch gegen Nachnahme
Oscar Bräuer & Co., General-Debit, Stettin,
Kl. Domstr. 6, und Aschgeberstr. 5, I,
und Rob. Th. Schröder Nachf., Bankgeschäft, Schulenstr.
Ausserdem zu haben in allen grösseren Lotterie-Geschäften und sämtlichen mit Placaten belegten Handlungen.

Burk's Arznei-Weine.
zu haben in den Apotheken.
Analysiert im Chem. Laborator. der Kgl. würt. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart. — Von vielen Aerzten empfohlen.
In Flaschen à ca. 100, 250 und 500 Gramm.
Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurbetrieb.
Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz.) Verdauungs-Mittel.
kelt. Dient bei schwachem oder verdorren Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— u. M. 4.—.
Burk's China-Malvasier. ohne Eisen.
Mit edlen Weinen bereitet. Appetit erregend, allgemein kräftigend, nervenstärkend u. Blut bildende diätetische Präparate von höchst, stets gleichem u. garantiertem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinaerde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.
Burk's Eisen-China-Wein. wohl-schmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— u. M. 4.—.
Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigefügte gedruckte Beschreibung.

Nächste Ziehung
20. November 1893.
Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 im ganzen deutschen Reich gesetzlich zu spielen erlaubte
Stadt Barletta Loose,
Haupttreffer steigend bis 2 Millionen, 1 Million, 500 000, 400 000, 200 000, 100 000, 50 000, 30 000, 25 000, 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000 ffr. u. f. w.
Jedes Loos gewinnt.
Die Monats-Einlage beträgt auf ein ganzes Loos 4 Mark mit sofortigem Gewinn-Anrecht.
Vorangegangene Ziehungen werden nicht nachbezahlt. Näheres Beilagen die Prospekte, welche ich gratis und franco verschicke.
Staatslotterie-Vandlung und Lotteriegeldgeschäft von P. Andreas, Düsseldorf a. Rheln.
Stellung erhält Jeder überallhin unumst. Bordere per Postkarte Stellen-Auswahl.
Courier, Verkaufer-Beilagen.
Per sofort
findet ein tüchtiger Buchbindergehilfe dauernde Stellung bei
R. Gust, Neustettin.
Ein kaufmännisch gebildeter erfahrener Müller, geübten Alters, mit jedem Mahlverfahren und Ausbeute, sowie Maschinen der Mehlerei vertraut, nebst guten Empfehlungen, sucht die Leitung resp. Verwaltung am liebsten einer Handelsmühle event. einen umfangreichen Mehlereibetrieb zu übernehmen.
Gefällige Offerten unter D. W. in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, niederzulegen.

Puppenperrücken,
feinverarbeitete, Mäntelchen, Kleidchen, Puffen, Schürzen, Herren- u. Damen-verkleiden, Armabänder, Halsketten, Broschen, Ringe werden sauber und halbbare angefertigt in der Garbhandlung und Garbri Kunstfärberei Paarbeiten von
Paul Werner, Neuer Markt 1, beim eisernen Gitter.
Bellevue-Theater.
Sonntag Nachm. 3 1/2 Uhr: Volksbühnliche Vorstellung zu kleinen Preisen (Parquet 50 Pf.).
Das Milchmädchen von Schöneberg,
Volksstück mit Gesangs- u. 3. (6 Bildern) v. W. Mannhardt.
6 Uhr: Freiconcert im Saal.
Abends 7 Uhr: (Bons umgiltig).
Charley's Tante.
(Lebte Sonntagsaufführung.)
Lord Hancourt Babberley — Dr. G. Schirmer.
Montag
Dienstag
Charley's Tante.
Centralhallen.
Heute: Lebte Sonntag-Gastspiel
Ara, Zebra & Vora.
In Stettin noch nie geführte Leistungen.
Aufstufen des neuen Künstler-Ensembles.

Unbegrenzter Verdienst!
bietet sich ehrenhaften Personen jeden Standes durch Vertretung eines alten soliden Bankhauses, dessen Spezialität der Verkauf sicherer, hohe Gewinnchancen bietender Staats-Prämienloose gegen Abzahlung ist. Kein Risiko. Nachmittage nicht erforderlich. Höchste Provision.
Selbstständiger, lohnendster Erwerbszweig.
Offerten unter J. B. 9209 befördert Rudolf Mosse, Berlin S.W.
70027 191 244 47 (5000) 67 (5000) 301 402 506
344 408 24 819 (3000) 74 979 124058 (3000) 131
30 63 721 87 12418 522 745 47 (3000) 846 69
913 73030 84 47 64 153 496 515 57 792 823 40
73058 635 767 887 88 914 74196 200 366 435
88 712 75148 426 77 507 608 12 22 96 832 78
73049 62 256 531 84 616 82 80 786 827 7197
312 57 596 630 767 (15000) 970 75013 116 61 83
92 943 402 15 781 (3000) 906 63 70015 113 82
889 181 (5000) 83 651 85 709 34 963
80010 60 148 495 730 98 912 (5000) 36 72
81110 226 321 86 478 582 (3000) 774 862 (15000)
927 87 70010 297 584 740 872 (3000) 53312 17
440 566 755 67 84045 233 403 52 (3000) 565 73
838 566 82 85150 (3000) 321 851 968 86050
(15000) 366 79 470 640 735 815 39 76 89 948
92066 238 (3000) 521 29 (15000) 664 791 858 68
89 592 125 233 93 652 81 89097 (5000) 212 18
47 93 506 784 849 76 98
80035 59 171 376 431 652 60 80 708 54 74
813 904 24083 406 (15000) 22 520 619 56 947
92054 75 141 56 (15000) 81 534 638 778 90
877 81 904 5 40 92023 227 406 24 31 574 826
977 94057 81 140 234 65 343 70 495 651 94 824
83 922 75110 353 467 96 (5000) 568 88 (30000)
791 841 96034 59 123 472 631 759 70183 35 146
454 608 873 978 98607 48 69 953 92017 33 240
75 (5000) 346 547 (15000) 701 74 999
800257 (5000) 301 487 738 979 100066 150
247 52 317 30 692 718 815 (5000) 910 (5000) 34
92025 234 606 872 73 103219 32 52 502 18 47
739 820 940 104186 324 606 (3000) 24 99 150594
95 120 75 235 303 438 606 34 940 46 106023
124 230 495 604 42 752 107183 518 695 880
92054 90 341 92 (3000) 401 7 589 624 833 57
90002 37 44 66 74 96 734 64 892 968
100135 61 70 204 577 787 905 (5000) 77 111106
11 355 437 661 85 743 112110 261 349 61 469
543 72 640 750 73 99 814 31 66 75 987 118102
339 96 467 926 114067 299 396 518 619 73 709
57 940 115 86 49 133 229 44 352 475 521 742
76 915 60 118001 569 83 641 89 836 52 65 934
117009 72 135 358 92 624 873 90 117996 554
757 801 4 119174 308 87 516 635 77 77832 937
63 (3000)
120238 415 28 535 787 814 (3000) 121012 170
(5000) 811 470 608 748 58 946 122081 (3000) 187
556 667 96 727 56 822 971 123143 91 (5000) 458
703 24 (5000) 124375 426 510 27 69 619 81 755
125079 82 151 346 430 712 81 804 126070 71
119 93 374 510 (3000) 85 712 907 12 66 12215
73 88 99 766 122026 368 725 804 123027 (3000)
74 152 494 657 886 928 96 (3000)
130019 173 200 44 474 87 536 52 71 783
131121 281 497 554 65 661 971 39 132093 34
40 (15000) 236 93 320 80 587 649 (3000) 708 962
91 133010 135 48 366 78 (3000) 91 626 890 901
131015 270 87 530 94 727 860 65 946 55 125085
109 (5000) 24 91 401 (5000) 518 69 674 704 57
901 78 95 133114 232 508 65 647 77 756 840 55
900 48 80 (3000) 81 123236 (3000) 716 819 977
131411 714 45 96 (5000) 849 56 954 69 77 133020
73 245 306 (5000) 484 553 77 744 56 57 71 998
140200 77 332 477 549 631 702 888 940 70
141118 218 40 433 758 944 143076 (15000) 166
73 295 323 580 808 76 (5000) 912 143159 218
(3000) 392 476 77 971 (3000) 89 (5000) 764 72 888
921 144025 328 443 559 966 145053 63 119 354
30 48 601 881 966 84 146144 43 71 382 (15000)
591 97 607 (3000) 25 30 744 93 802 954 143096
137 79 205 (15000) 638 776 932 53 145088 150
75 296 (3000) 347 469 517 75 84 616 38 827 85
145012 20 29 42 55 137 257 98 445 549 774 78
99 891 93
120078 91 163 84 265 91 395 441 540 656
788 151000 47 229 86 526 48 697 15 32 849 56
71 15228 354 602 749 88 908 72 153120 31 89
47 396 421 90 573 635 762 878 901 154063 245
305 55 532